

Neuer Behelf «Sicherungs- und Rettungstechnik»

«An der Absturzsicherung führt kein Weg mehr vorbei»

Technik, Material und Wissen: In den vergangenen Jahren hat sich die Absturzsicherung in allen drei Bereichen stark weiterentwickelt. Der überarbeitete Behelf «Sicherungs- und Rettungstechnik» des Schweizerischen Feuerwehrverbands (SFV) soll dem Rechnung tragen und von allen – in Feuerwehr und Industrie – angewendet werden können.

«Seit 2012 gab es einen Riesenwandel», sagt Manuel Ebener. Der stellvertretende Leiter Ausbildung beim SFV hat mit Unterstützung der Technischen Kommission (siehe Box) den aus vorgenanntem Jahr stammenden Behelf überarbeitet. Nicht nur die Ausrüstung ist gemäss Ebener in den vergangenen acht Jahren professioneller geworden, auch die angewendeten Techniken und damit die Kursinhalte haben sich verändert. Wurde früher die Selbstrettung trainiert – etwa mit einer Rettung über ein Fenster –, gelte mittlerweile der Grundsatz, dass bei jeder Übung stets der Plan B umgesetzt werden könne. «An der Absturzsicherung führt kein Weg mehr vorbei», betont Ebener, der selbst auch als Ausbilder und Kursleiter tätig ist.

Pyramide als zentrales Element

Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei der Kursgestaltung des SFV wider. Ab dem kommenden Jahr finden sich vier Angebote in der Kursfamilie «Sicherungs- und Rettungstechnik» in dessen Programm:

- Absturzsicherung
- Einsatztraining Absturzsicherung
- Einfache Rettungen aus Höhen und Tiefen
- Einfache Rettungen aus Höhen und Tiefen, Teil 2

Ein Kurs zur Prüfung des Absturzsicherungsmaterials ist in Planung und findet 2021 erstmals statt. «Wir haben stark darauf geschaut, was im Kurs thematisiert wird», gibt Manuel Ebener Einblick in die Entstehung des neuen Behelfs, der sich vor-

wiegend an Absolventen des ersten Teils richtet.

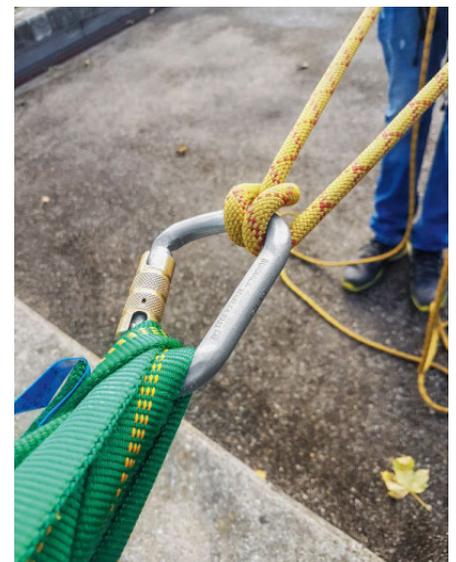
Ins Auge fallen bei der überarbeiteten Version des Behelfs vordergründig die komplett überarbeiteten Grafiken sowie das kleinere Format. Doch was hat sich in Bezug auf den Inhalt verändert? «Ein zentrales Element ist die Pyramide, die aus dem angesprochenen Wandel entstanden ist», sagt Ebener. Diese dient zur Abgrenzung der einzelnen Stufen im Themenbereich der Sicherungs- und Rettungstechnik. Die PSaGA-Kurs-Absolventen befinden sich auf der ersten und somit untersten Stufe (siehe Grafik). Der Kurs des SFV gilt sowohl für die Feuerwehr als auch die Industrie. «Es wird unterschieden, ob eine Feuerwehr lediglich Absturzsicherung für die eigenen AdF macht oder ob sie auch Personenrettungen vornimmt. Sobald mit dem Set Absturzsicherungsrettungen durchgeführt werden, befinden wir uns nicht mehr auf der Stufe PSaGA, sondern im Themenbereich der einfachen oder sogar speziellen Rettungen», führt Ebener aus. «Einfache



Fotos: Archiv 118swissfire.ch

In den Kursen wird – wie hier in Zofingen – das Arbeiten auf einem Schrägdach trainiert.

Der Halbmastwurf, auch Karabinerbremse genannt, wird in den Kursen gelehrt und findet sich sowohl im überarbeiteten Behelf wie auch in den kürzlich erstellten Videos.





Manuel Ebener.

Rettungen wurden auch in früheren Jahren schon von Einsatzkräften ausgeführt. Eine passende Ausbildung für diese hat sich aber erst in den vergangenen Jahren etabliert.»

Generell habe man sich bei der Überarbeitung des Behelfs wie auch bei der zugrunde liegenden Anpassung der Themenbereiche im Kurs stark an der Industrie orientiert. «Wir haben verglichen, wie es dort und wie es in der Feuerwehr gemacht wird. Dabei konnten wir vom industriellen Hintergrund einiger Kommissionsmitglieder profitieren. Zudem bezogen wir die Vorgaben der SUVA mit ein», verrät Ebener, der der Kommission ein Grundkonzept vorgelegt hatte, das als Basis für die Überarbeitung diente. Grund für den Einbezug der Industrie ist die Zielsetzung, dass die Teilnehmenden sich den Kurs nicht nur in der Feuerwehr, sondern auch im Berufsalltag anrechnen lassen können, was mit der Anerkennung durch die SUVA gewährleistet ist.

Vom Achterknoten zur Karabinerbremse

Einen grösseren Teil als bisher nimmt im Behelf die Knotenlehre ein. «Sie war immer enthalten. Im Laufe der Jahre gab es jedoch Ergänzungen, die in die Ausbildung eingeflossen sind, und die wir nun aufgenommen haben.» Zu einigen davon wie etwa dem Achterknoten, dem Mastwurf oder der Karabinerbremse hat die Ausbildungsabteilung des SFV zudem kürzlich Videos erstellt und diese auf die Website und auf Youtube gestellt. «Corona hat dieses Vorhaben etwas beschleunigt und war diesbezüglich somit ein Glücksfall», verrät Ebener mit einem Schmunzeln. Die Videos

Technische Kommission

Die Technische Kommission setzt sich aus zehn Mitgliedern aus Berufs- und Milizfeuerwehr zusammen. Diese stammen aus allen drei Landesteilen und beraten den SFV, der die Leitung innehat, bezüglich der Kursinhalte. Bei der Überarbeitung des Behelfs «Sicherungs- und Rettungstechnik» kam zum Tragen, dass mehrere Kommissionsmitglieder entweder mit dem IRATA Level 3 über die höchstmög-

lichen jedoch als Ergänzung gedacht und würden die Ausbildung nicht ersetzen.

Beim Kurs und damit auch im Behelf geniessen zudem die Szenarien einen hohen Stellenwert. Zwar werden diese aufgrund des handlicheren Formats weniger ausführlich eingeführt. «Im zweitägigen Kurs gehen wir diese aber 1:1 durch», sagt der stellvertretende Leiter Ausbildung. Und ergänzt: «Heute versuchen wir, wenn immer möglich, im «toprope» zu arbeiten – das heisst mit dem geringstmöglichen Sturzfaktor. Themen wie den Vorstieg, der sich an das Sportklettern anlehnt, findet man im neuen Behelf auch aufgrund der Ausrich-

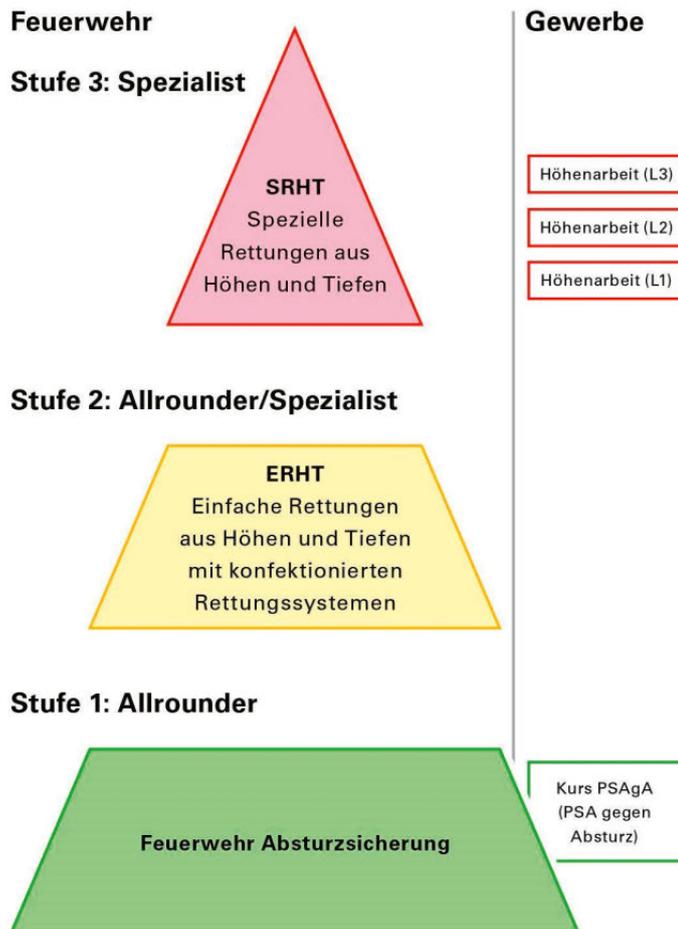
che Industrieklettererausbildung verfügen oder die vergleichbaren Höhenarbeiterausbildungen des Schweizerischen Bergführerverbands absolviert haben. «Wir haben uns stark auf die Industrie ausgerichtet und Vergleiche zur Feuerwehr gezogen», hebt Manuel Ebener weiter den industriell geprägten Hintergrund einiger AdF und AdBF, die Einsitz in der Kommission haben, hervor.

ung an die einfache Rettung deshalb nicht mehr. Dafür haben wir etwa das Geländerseil bei den Arbeitstechniken neu aufgenommen.»

Für alle anwendbar

Ziel von Kurs wie auch Behelf ist laut Manuel Ebener in erster Linie, dass das PSAgA-Material zur Absturzsicherung in den Feuerwehren nicht nur vorhanden ist, sondern dass jeder AdF damit umgehen kann und – sofern eine Rettung das Know-how der eigenen Feuerwehr übersteigt – die Rettungsspezialisten vor Ort bekannt sind und frühzeitig beigezogen werden. «Unsere Absicht ist es, in Bezug auf den Einsatz der PSAgA-Ausrüstung Klarheit zu schaffen.» Dazu zählt etwa die Verbreitung des Wissens, dass im Rahmen der Absturzsicherung keine Feuerwehrhelme, sondern Industrie- oder Bergsteigerhelme getragen werden sollten, da bei einem Sturz ansonsten zu grosse Kräfte auf den Hals einwirken würden (siehe auch «Schon gewusst?»/118. swissfire 02/2020). Oder wie der stellvertretende Leiter Ausbildung die Zielsetzung zusammenfasst: «Wie setze ich das Material zu meinem Schutz ein?»

Abgrenzung Sicherungs- und Rettungstechnik



Grafik: Behelf «Sicherungs- und Rettungstechnik», April 2020 by SFV